

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 51 (1957)
Heft: 10

Artikel: Heimatlosigkeit
Autor: Susman, Margarete
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-140208>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heimatlosigkeit

Wohl dem, der jetzt noch Heimat hat!
Langsam, furchtbar steigt der Tag herauf, an dem das
Ganze der Erde verwaltet werden muß.

Friedrich Nietzsche

Wer hat noch Heimat? Hat ein Sterblicher sie je gehabt?
Es waren Bilder nur der Heimat, wie der Sabbath
Abbild des uns verheißnen Reiches ist.

Doch auch die Bilder sind uns heut zerstört.
Vielleicht noch hie und da ein Bild ist heil —
Traum eines G a n z e n :
Einer Freundschaft, Liebe, Ehe
Ungesprengetes Sein.
Vielleicht noch ab und zu zwei Menschen,
Die einander schweigend in die Augen schauen,
Einander zu verstehen glauben,
Und vielleicht, vielleicht in einem seltnen Augenblick verstehn,
Wo einer für den andern Heimat wird.

Und es gibt Solche, die in schöne, teppichbelegte Zimmer,
In weiche Sessel flüchten,
Die ihnen einer Heimat Täuschung geben,
Und doch nur Flucht sind vor dem Tod,
Den Schrecken auch des Lebens.
Es ist nur Bergung vor der letzten Angst:
Das Leben und der Tod gehn draußen weiter.
Und wenn sie lauschen würden, würden sie von nah,
Ganz nah ein dumpfes Brausen hören —
Schritte Vertriebner, Verlorner, die im Dunkel
In Scharen, unausdenkbar großen Scharen
Bang über unsre armgewordne Erde hasten.
Nicht arm nur, nein — durch uns verarmt.
Wir alle irren auf unterhöhltem Grund,
Geborstner Scholle.

Denn wie, wie haben wir die Welt verwaltet,
Den schönen Stern, der uns gegeben ward,
Nach der Verstoßung aus der ersten Heimat.
Die erste Tat war Brudermord
Und Brudermord ist unser Tun geblieben.
In seinem Zeichen stehen alle Zeichen,
Und keiner Engelstimme, die den Frieden sang,
Sind wir gefolgt.
Wenn nur das Fünkeln der Hoffnung in dieser Nacht
Nicht auslicht,

Wenn nur der Glaube die versehrten Herzen
Noch entzündet
Und sie, die die größte, die Liebe noch lebt,
Und die Barmherzigkeit,
Ihre jüngere Schwester!

Margarete Susman